

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 60.

Dienstag den 2. August

1870.

Verordnung

an sämtliche Obrigkeiten des Landes und die Landwehr-Bezirks-Commando's, die Unterstützung bedürftiger Familien von Unteroffizieren und Mannschaften der activen Armee, Reserve und Landwehr betreffend, vom 28. Juli 1870.

Behufs der Vertheilung der Unterstützungsgelder, welche beim Kriegs-Ministerium auf dem Wege der Privat-wohlthätigkeit für bedürftige Familien verheiratheter Unteroffiziere und Soldaten der activen Armee, sowie von einberufenen Mannschaften der Reserve und Landwehr bereits eingegangen sind und noch eingehen werden, ist es nothwendig zu wissen, wie viel dergleichen Familien in jedem einzelnen Landwehr-Bataillonsbezirke vorhanden sind.

Die sämtlichen Ortsobrigkeiten des Landes, — Gerichtsämter und Stadträthe, — werden daher hiermit veranlaßt, zu gedachtem Zwecke alsbald und spätestens bis zum 15. August dieses Jahres, die in ihren Bezirken befindlichen Familien genannter Kategorien dem Landwehr-Bataillons-Commando, in dessen Bezirk sie gehören, in doppelten Verzeichnissen, — von denen das eine die bedürftigen Familien der Unteroffiziere und Mannschaften der activen Armee, das andere diejenigen der einberufenen Reservisten und Landwehrmänner zu enthalten hat, und welche im Uebrigen in der Form nach dem Schema XIV. zur Ausführungs-Berordnung vom 24. December 1866 verfaßt werden mögen, — namentlich anzuzeigen, und haben sodann und nach Ablauf obiger Frist die Landwehr-Bezirks-Commando's die bei ihnen eingegangenen Verzeichnisse ungefümt und unmittelbar an das Kriegs-Ministerium einzureichen.

Dresden, am 28. Juli 1870.

Kriegs-Ministerium.
von Fabricé.

Bekanntmachung.

In Betracht der, der hiesigen Amtshauptmannschaft in Folge der gegenwärtigen Zeitverhältnisse obliegenden vielfachen und dringenden Geschäfte ist auf Antrag des Herrn Amtshauptmann von Vieth der Herr Regierungsreferendar Freiherr von Weissenbach beauftragt worden, denselben bei der Departements-Ersatz-Commission als Civilvorsitzenden der Kreis-Ersatz-Commission zu vertreten, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dresden, den 29. Juli 1870.

Königliche Kreisdirection.
von Könnertitz.

Stenz.

Auf erhaltene Anweisung wird nachstehende

Bekanntmachung.

Der Bundeskanzler hat den Subscriptionspreis der 5procentigen Bundesanleihe auf 88 (Acht und Achtzig) Procent festgesetzt.

Berlin, den 30. Juli 1870.

Bundeskanzleramt.
Delbrück.

andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, den 31. Juli 1870.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Vieth.

Auf Antrag vom 8. dieses Monats ist am heutigen Tage der in Wilsdruff seinen Sitz habende Vorschussverein zu Wilsdruff, dessen Statuten vom 15. Mai 1863 durch Decret des Königl. Ministerium des Innern zu Dresden vom 30. Juli 1863 bestätigt worden sind, auf Folium 2 des Genossenschaftsregisters für den Bezirk des unterzeichneten königlichen Gerichtsamts als Genossenschaft und juristische Person eingetragen worden, was nach §. 74 des Gesetzes vom 15. Juni 1868 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 22. Juli 1870.
Leonhardi.

Verfügung

an sämtliche Gemeindevorstände des Amtbezirks Wilsdruff.

Die Gemeindevorstände sämtlicher Ortschaften hiesigen Gerichtsamtsbezirks werden hierdurch mit Anweisung versehen, die in ihren Orten sich noch aufhaltenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes (Landwehr, Reserve, Dispositions-Urlauber,) schleunigst aufzuzeichnen, und diese Verzeichnisse, oder dasern sich Beurlaubte in ihren Ortschaften nicht aufhalten, Vacatscheine längstens bis

zum 10. August 1870

anher einzureichen, auch die etwa noch aufhältlichen beurlaubten Mannschaften anzuweisen, sich sofort bei dem betreffenden Bezirksfeldwebel anzumelden.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 30. Juli 1870.
Leonhardi.

Nach § 139 sub 3 der Allgemeinen Armenordnung vom 22. October 1840 ist Schulkindern und Lehrlingen die Anwesenheit bei öffentlichen Tanzergnügungen nicht zu gestatten, vielmehr sind selbige sofort zurückzuweisen.

Da neuerdings Klagen über die Nichtbefolgung dieses Verbots laut geworden sind, so werden in Gemäßheit einer von der Königlichen Kreisdirection zu Dresden unterm 13. dieses Monats erlassenen Generalverordnung die sämtlichen Polizeiorgane hiesigen Gerichtsamtsbezirks hierdurch mit Anweisung versehen, die Schulkinder und Lehrlinge von den öffentlichen Tanzböden sofort wegzuweisen und im Falle dabei Seiten der Aeltern bezeugter Widerseßlichkeit, solche bei dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt zur Bestrafung anzuzeigen. Auch werden die zum Tanzhalten berechtigten Schänkwirthe auf diese Vorschrift hierdurch aufmerksam gemacht, und zur Obachtsführung zu Vermeidung polizeibrigadeähnlichen Einschreitens hiermit angehalten.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 30. Juli 1870.
Leonhardi.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, den 2. August 1870.

Auf den in unsrer heutigen Nummer befindlichen Aufruf machen wir alle unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam. Möge der Erfolg dieses Aufrufes ein recht gesegneter sein.

Auch von der Wittve des am Freitag vor acht Tagen hier verunglückten Handarbeiters Kemmel aus Klipphausen sind wir angegangen worden, hierdurch mildthätige Menschen zu ersuchen, ihr in ihrer augenblicklichen Noth, in die sie mit ihren Kindern durch den plötzlichen Tod des Ernährers gerathen, mit Liebesgaben beizustehen.

Beim Ausgraben von Lehm fand gestern der hiesige Rathsmüller Herr Müller im Garten hinter dem Mühlengebäude ein menschliches Gerippe, Schädel mit vollständigem Gebiß, einzelnen Rippen und Rückratsstiele, Schulterblätter, Arm- und Beinnochen waren ziemlich erhalten, auch fanden sich kleine Ueberreste von Holz, wahrscheinlich die Leichenhülle. Allgemein wurde die Behauptung aufgestellt, daß das Gerippe von einem im 7jährigen Kriege gestorbenen Soldaten herrühre, da ältere Leute erzählt haben, daß zu dieser Zeit verstorbene Soldaten in diesem Garten beerdigt worden sind.

Das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat in Rücksicht auf die dormalige ernste Lage unseres deutschen Vaterlandes mit Zustimmung der in Evangelicis beauftragten Staatsminister beschlossen, daß am 3. August 1870 Vormittags in allen evangelisch-lutherischen Kirchen des Landes ein außerordentlicher öffentlicher Gottesdienst, für welchen die Wahl des Predigerortes den Geistlichen überlassen bleibt, abgehalten werde, und setzt dabei voraus, daß während der Dauer dieses Gottesdienstes alle Störungen durch den gewöhnlichen Werktagsverkehr vermieden werden.

Sehr erfreulich ist es, daß unter den jetzigen schweren Zeitverhältnissen die Ernteausichten äußerst günstige sind. Das Korn, welches jetzt gemäht wird, hat schöne, volle und große Aehren und verspricht viel zu schütten; die Heuernte war eine günstige und das Brod der Armen, die Kartoffel, läßt einen sehr reichen Ertrag erwarten, wie auch deren Qualität eine vorzügliche zu werden verspricht. Es ist also die Hoffnung vorhanden, daß bei dem Mangel an Arbeit und bei geringem Verdienst die Preise der Lebensmittel wenigstens nicht gar zu hoch steigen werden.

Das „Dr. J.“ berichtet: Wie wir vernahmen, haben Se. Majestät der König dem k. Kriegsministerium 1500 Thlr. zur Verwendung für besonders hilfsbedürftige Familien einberufener Reservisten und Lanowohränner zustellen lassen. Ebenso haben Se. Majestät 1500 Thlr. für die Zwecke des „Internationalen Hilfsvereins für das Königreich Sachsen“ zu spenden geruht.

Der in Pirna erscheinende „Kamerad“ (Organ der sächsischen Militärvereine), den man früher einer Abneigung gegen die neue Ordnung der Dinge in Norddeutschland beargwöhnte, schließt ihn durchaus national-patriotischer Gesinnung einen die Kriegsrüstungen betreffenden Artikel:

Unser alter Erbfeind kämpft auf Tod und Leben; denn es handelt sich für ihn um Thron und Kaiserreich. Darum ist es aber auch erste Bedingung für uns, alle und jede Sonderinteressen für den Augenblick beiseitezusetzen, fest und treu in Noth und Tod zusammenzustehen, einer für alle und alle für einen, um mit vereinten Kräften den mächtigen Feind zu bezwingen. Weg daher mit allen Particularismus und Neid; weg mit grundlosem Raismiren und Krititiren! Es gilt der Ehre, der Zukunft unsers gemeinsamen deutschen Vaterlandes und es wird wahrlich Zeit, dem Mann der Tugenden einmal und hoffentlich für immer die Luft zu benehmen, in deutsche Angelegenheiten dreinzureden. Möchten unsere Söhne mit Gottes Hilfe ruhmreich sechten und die Nothhosen schlagen, daß sich endlich einmal Ruhe und Friede auf Europas Länder und Völker herniederlassen kann. Das walte Gott!

Das heißt brav gesprochen!

Im Königreiche Sachsen werden Subscriptionen auf die Bundesanleihe (siehe Inserat) angenommen: 1. bei der königlichen Finanzhauptkasse in Dresden; 2. bei der königl. Lotterie-Darlehnskasse in Leipzig; 3. bei den Haupt-Zollamtkassen in Zittau, Schandau, Marienberg, Annaberg und Eibisstock; 4. bei den Haupt-Steueramtskassen in Bautzen, Löbau, Pirna, Meissen, Freiberg, Chemnitz, Glauchau, Zwickau, Plauen, Grimma und Riesa; 5. bei den Bezirks-Steuereinnahmen in Dippoldiswalde, Augustusburg, Rochlitz, Leisnig,

Borna, Wurzen, Roffen, Wolfenstein, Schneeberg, Adorf, Ramenz und Großenhain.

Von Bradford wird in einem nach Chemnitz gelangten Privatbriefe vom 22. Juli gemeldet: Für die verwundeten deutschen Krieger wurden unter den Deutschen sofort vorläufig Pfd. St. 1000 = ca. 6500 Thaler bei der ersten Comitösitzung gezeichnet.

Das Dresdner Journal bringt folgende telegraphische Nachrichten: Wien, 31. Juli. Infolge der Infallibilitätsklärung beschloß die k. l. Regierung, den Concordatsvertrag nicht länger aufrecht zu erhalten und denselben außer Wirksamkeit zu setzen. Der Reichskanzler Graf v. Beust hat demzufolge Schritte eingeleitet, um der römischen Curie formell die Aufhebung des Concordats zu notificiren.

Berlin, 30. Juli. Officiell wird gemeldet: Heute Vormittag wurde Saarbrücken vom Feinde angegriffen. Trotz der sehr bedeutenden Ueberlegenheit desselben ward der Angriff siegreich abgewiesen. Nähere Details sind noch nicht eingegangen.

Laut zuverlässigen Nachrichten ist bei Sangerhausen, einer Station zwischen Halle und Nordhausen, ein Militärzug in Folge falscher Weichenstellung verunglückt. Sieben Personen todt, 40 verwundet. Die Truppe bestand aus preussischen Füsilieren.

Sämmtliche deutsche Regierungen stehen jetzt in treuer Bundesgenossenschaft; sollte sie nicht auch auf das deutsche Staatspapiergeld ausgedehnt werden, um der verderblichen Entwerthung vorzubeugen? Mögen nur sämmtliche Regierungen erklären, daß sie jedes gut fundirte Staatspapiergeld in allen deutschen Staatskassen als Zahlung annehmen.

Man kann zwar den Ausgang dieses Krieges nicht voraussagen, das aber ist sicher, daß alle Verhältnisse des Kampfes auf Seite Deutschlands sich seit der Zeit Napoleons I. geändert haben. Damals besaß Frankreich Belgien und Holland. Jetzt ist Deutschland auf seiner langen Rheingrenze von der Mosel bis zur Waal durch Nationen gedeckt, die entschlossen sind, ihre Neutralität aufrecht zu erhalten. Das linke Rheinufer war damals in Frankreichs Hand gefallen; gegenwärtig sind die überrheinischen Theile Deutschlands nicht nur Preußens Eigenthum, sie sind auch offenbar preussisch gesinnt, sie sind ferner durch starke Festungen beschützt. Auch zu Napoleon I. Zeiten gab es in Deutschland viele nicht unberühmte Festungen, er machte sie aber immer nutzlos, indem er dafür sorgte, daß sie ihm verrathen wurden. Jetzt ist das Alles gänzlich verändert. Deutschland hatte die Demüthigung, die es damals ertragen mußte, gründlich verdient, aber selbst zu jener Zeit bedurfte es des militärischen Genius Napoleons, um die Deutschen zu schlagen. Seine Feldherren erlitten oft Niederlagen, die wären die Deutschen nur eingemessen anständig geführt worden, den Eindringlingen hätten verderblich werden müssen.

Ein Correspondent der „N. Fr. Pr.“ schreibt: Von außerordentlicher Bedeutung für den ganzen Krieg wird, darüber kann kein Zweifel obwalten, der Ausgang der ersten bedeutenderen Schlacht sein. Sind die deutschen Waffen in derselben glücklich, so wird der Krieg bald beendet sein. Die ohnehin vielfach unzufriedenen Elemente in Frankreich würden alsdann kühner ihr Haupt erheben, die jetzt überschriene friedliebende Mehrheit des Volkes würde ihren ganzen Einfluß geltend machen und jedenfalls — um keine weiteren Schlüsse zu ziehen — Napoleon gezwungen sein, diesen so frevelhaft angefangenen und vom Zaune gebrochenen Krieg bald zu beenden. Stände dagegen das Glück gegen Deutschland, so würde der Erfolg einer ersten verlorenen Schlacht kein anderer sein, als der, unser Volk noch mehr zu erbittern und es nicht eher ruhen zu lassen, als bis es die eine Schwarte doppelt und dreifach ausgewetzt hätte.

Frau Times in London plaudert ein Stücklein neuester geheimer Geschichte aus, das werth ist, von der Welt vernommen zu werden. Preußen könnte Süddeutschland haben, aber nur unter der einen Bedingung, daß es Luxemburg und Belgien dem Kaiser Napoleon erobern und gegen Jedermann vertheidigen helfe. Zweimal bot Napoleon diesen Friedenspreis Preußen an, 1867 im Luxemburger Streit und kürzlich wieder vor Ausbruch des Krieges, — und zweimal hat Preußen den franz. Versucher abgewiesen.

Frankreich wird den Seekrieg mit einer Entschuldigung nach England beginnen müssen. Ein französisches Kriegsschiff hat in blindem Eifer bei Helgoland auf zwei englische Handelsschiffe geschossen. Darob in England großer Joru, der Deutschland nichts schadet.

Die Enthüllung von Napoleons Perfidie ist auch eine Schlacht und zwar eine von Preußen gewonnene. Diese Enthüllung ist für Napoleon ein Stoß ins Herz und in das Lager der Neutralen, der Oesterreicher, der Holländer, der Belgier und Engländer, muß sie wie eine Bombe eingeschlagen haben. Der treulose Corsic, der angebliche Beschützer der süddeutschen Selbstständigkeit, bietet Preußen ganz Deutschland an, um Luxemburg und Belgien für sich einzusteden. Die Sache ist wahr, in Berlin hat man den Vertrag schwarz auf weiß, in Paris leugnet man ihn nicht ab und schiebt nur die ganze Verantwortung auf den franz. Gesandten Benedetti, Kaiser Napoleon, sagt man, habe derlei offiziell nie gebilligt. Hält man in Paris die Welt für dumm genug, zu glauben, Benedetti wage eine so wichtige Verhandlung ohne des Kaisers persönl. Ermächtigung? Die Waise ist gefallen, man kennt genau die „civilisatorischen Zwecke“, für welche Frankreich den Frieden gebrochen hat.

Vom Kriegsschauplatz, sagt die „Spez. Ztg.“, erwarten wir sobald noch keine Nachrichten von Erheblichkeit; beide Mächte werden nicht eher losgeschlagen, bis ihre Armeen vollständig gerüstet sind. Als die gefährlichsten Punkte der deutschen Küsten dürfen Cuxhaven und die besetzte Stellung von Düppel und Alsen betrachtet werden. Ziel ist dagegen durch seine ziemlich weit vorgeschrittenen Befestigungen Wilhelmshafen, wie die sämtlichen größeren Küstenstädte sind durch die Schwierigkeit des zu ihnen führenden Fahrwassers nothdürftig geschützt. Zur Sicherung all dieser Punkte werden die umfassendsten Anstrengungen aufgegeben.

Berlin. Se. Majestät der König hat unter dem 24. Juli eine Kabinetsordre über die Errichtung einer freiwilligen Seewehr erlassen.

Demjenigen Schiffe, welchem es gelingt, feindliche Schiffe zu nehmen oder zu vernichten, wird eine entsprechende Prämie gezahlt und zwar für die Zerstörung einer Panzerfregatte 50,000 Thlr., einer Panzer-Korvette oder Widdereschiffs 30,000 Thlr., einer Panzer-Batterie 20,000 Thlr., eines Schraubenschiffes 15,000 Thlr., eines Schraubenschiffes 10,000 Thlr. Diese Prämien werden den betreffenden Schiffseignern ausbezahlt, denen anheimgestellt werden muß, sich bei der Anwerbung der Besatzung mit dieser über die derselben etwa zu gewährenden Antheile an der Prämie zu vertragen.

Der erste deutsche Todte, der bei dem Scharmügel von Niederbronn gefallene bayerische Offizier, war, nach einer der „N. Fr. Pr.“ gewordenen telegraphischen Mittheilung, der junge Graf Taustirchen, Neffe des bairischen Gesandten in Rom. Aus Landau das bekanntlich in Kriegszustand erklärt ist, sind all unnützen Conferenzen, alle fremden und verdächtigen Individuen ausgewiesen worden.

Mainz, 22. Juli. Morgen werden hier das Gymnasium, die Realschule, sowie sämtliche öffentliche Schulen geschlossen werden. Die Räume der Realschule, in Verbindung mit einer daranstoßenden Kaserne, werden zu einem Lazareth verwendet. — Dem „Hilfsausgleich für verwundete Krieger“ sind schon allein am ersten Tage über 3000 Gulden zugewendet worden. Den Truppen, die hier durchmarschiren, wird voraussichtlich ein großartiger Empfang, moralische und leibliche Erquickung, in größtem Maßstabe geboten werden.

Die rasche Kriegserklärung der Süddeutschen, namentlich der Bayern, hat den Franzosen einen dicken Strich durch ihre Rechnung gemacht, sie müssen ihren ganzen Kriegsplan ändern. Als der franz. Gesandte in Karlsruhe die bayer. Kriegserklärung vernahm, rief er im höchsten Zorn aus: Was fällt allen diesen süddeutschen Querköpfen ein, sich jetzt mit diesen preuß. Canaillen gegen uns zu verbünden! Der Kaiser Napoleon hatte es gut mit dem König von Bayern im Sinn und wollte ihm sein Land vergrößern.

Zahllose deutsche Holzschwemmer aus dem Schwarzwalde drohen mittelst Steinwürfen jeden Uebergangsversuch der Franzosen vereiteln zu wollen. Große Holzpartien von Freiburg aufwärts geben den deutschen Truppen gute Deckung für Schnellfeuer gegen französische Pontons, die jedoch gedeckte Besatzung bis zu 40 Mann aufnehmen können. Der Rheinübergang, sowie eine Diversion durch französische Truppen zwischen Lahr und Offenburg nach Würtemberg wird erwartet. Förster und Schützen im Großherzogthum Baden stellen sich freiwillig den deutschen Rheintruppen zur Disposition.

Die Hochöfen von Lothringen haben fast alle ihre Arbeiten einstellen müssen, da ihnen die Steinkohlen aus Deutschland fehlen. Es sind dadurch 40—50,000 Arbeiter brodlos geworden.

Ein Rheinländer hat in Berlin 100 Friedrichs'or für die Soldaten niedergelegt, welche die ersten 10 franz. Fahnen eroberten; auch für die erste genommene Kugelpriße sind hohe Summen ausgesetzt. — An der Berliner Börse zeichneten für die Soldaten: Familien die großen Häuser je 10,000, 6000 und 5000 Thaler.

Der Pariser Correspondent der „Times“ sagt: „Es ist allbekannt, daß Herr Thiers etwa zweihundert Briefe täglich erhielt, die ihm die Zustimmung und Dankbarkeit aus allen Theilen des Landes für seine Rede gegen den Krieg aussprachen. Trotz alles Lärmes und alles Straßen-Enthusiasmus kann man sich versichert halten, daß die Stimmung in Frankreich durchaus nicht einmüthig für den Krieg ist. Die Mittelklassen sehen sehr ernst aus und berechnen die wahrscheinlichen Kosten gegenüber dem sehr problematischen Gewinne, und obgleich, da der Krieg einmal erklärt ist, jeder Franzose bereitwillig ist, das Seinige beizutragen, so wünschen die Meisten wohl, daß er nicht erklärt worden wäre. Der Krieg ist angehisset worden von denen, die sich des Kaisers beste Freunde nennen, aber in diesem Falle hätte der Kaiser wohl wünschen dürfen, gerade vor seinen Freunden beschützt zu werden.“

Italien. Aus Padua vom 22. Juli schreibt man der „N. N. Z.“: Die Classen von 1844, 1845 und 1846 sind einberufen, zwei weitere Jahrgänge erwarten von Tag zu Tag den Ruf zu den

Fahnen. Die Regierung will sich nicht binden, die Linke dringt zu Erklärungen, man stellt die Neutralität in Aussicht, aber die Hintertür bleibt offen. Es wäre an der Zeit, daß Deutschlands Stimme zornig nach Italien hineinbrüte um den Halbheiten ein Ende zu machen. Man glaubt hier 1866 ein Geschäftchen mit Preußen gemacht zu haben und möchte jetzt dem Meißbietenden die Allianz verkaufen. Das jetzige Ministerium ist kops- und rathlos, das Volk geht mit Preußen, aber hinter den Coulissen operiren unverantwortliche Leute, welche im günstigen Augenblick Recht und Freundschaft über den Haufen werfen werden, um wie weiland der Kurfürst von Hessen Menschenfleisch nach Frankreich zu verkaufen. Nicht täuschen darf man sich in Deutschland über die Haltung Italiens: nur eine Volkserhebung, nur ein neuer Feldzug Garibaldi's nach Rom wird Italien neutralisiren. Die jetzige Regierung hat nicht Kraft und Klugheit genug, um allen äußeren Anforderungen zu widerstehen, hinter ihr aber lauert schon ein französischer Basall in italienischer Uniform. Garibaldi wirbt trotz der Drohungen der Regierung: wenn Preußen die Augen offen hält, so unterstützt es den Marsch nach Rom, im schlimmsten Falle werden die königl. Truppen den Garibaldiern zuvorkommen. Schwerlich werden die Franzosen es vermögen, Verstärkungen nach Rom zu senden, ein ehrenvoller Abzug vor dem Conflict ist jedenfalls dem unsichern Ausgang eines Kriegs, hinter dem in Italien das Volk stehen würde, vorzuziehen. Oesterreich zweifelt auch seinerseits an Italien, trotz aller Zeitungsenten über das Bündniß. In Civizzano neben Pergine wird in aller Eile eine neue Festung gebaut.

Civitavecchia, 30. Juli. Am 28. Juli hat General Dumont in Rom die Ordre erhalten, die französischen Truppen zu concentriren und beim ersten Befehl einzuschiffen.

Nach einer Correspondenz der „N. Z.“ aus London will England so weit rüsten, daß es im Stande sein würde, binnen drei Tagen 20- bis 25,000 Mann, begleitet von einem mächtigen Panzergeschwader, vor Antwerpen an's Land zu setzen. Zu diesem Zwecke wird in Portsmouth, Plymouth und Woolwich das Erforderliche vorbereitet.

In London fand laut telegraphischer Meldung am 26. Juli eine Versammlung deutscher Kaufleute unter Schröder's Präsidium statt, welche sich mit der Organisation patriotischer Sammlungen für die deutsche nationale Sache beschäftigte. Die bereits Seitens des Comités stattgehabten Sammlungen betragen rund 15,000 Pfd. Sterling.

Aus Stockholm vom 25. Juli meldet man: In einer Sitzung des schwedisch-norwegischen Conseils unter Vorsitz des Königs ist beschlossen worden, daß Schweden-Norwegen in dem gegenwärtigen Kriege eine völlige Neutralität aufrecht erhalten werden.

St. Petersburg, 23. Juli. Der Regierungsanzeiger bringt eine officielle Mittheilung, welche besagt, daß der Kaiser von Rußland jegliche Bemühung zur Verhütung des Krieges angewandt habe und entschlossen sei, strenge Neutralität zu beobachten, so lange die russischen Interessen durch diesen Krieg nicht berührt werden. Rußland werde stets bereit sein, Europa den Frieden wieder zu geben.

Afien. Aus Bombay vom 26. Juli wird telegraphirt: In Ava, der Hauptstadt von Birma, ist ein Aufstand ausgebrochen. 1400 Personen wurden massacrirt. Der Befehlshaber von Ava hat zur Bekämpfung des Aufstandes die strengsten Maßregeln ergriffen.

Der Abschied.

Ein heißer, heißer Trennungsschmerz
Durchschneidet, Brüder, Euer Herz.
Ihr scheidet ja von Weib und Kind,
Von allen, die euch theuer sind,
Wißt nicht, wie's um die Zukunft steht,
Ob Ihr sie jemals wiederseht.

Der Vater reicht dem Sohn die Hand.
Mit Gott für's deutsche Vaterland!
Nimm Abschied von dem Elternhaus,
Zieh muthig in den Kampf hinaus!
So spricht er, eine Thräne rinnt
Hernieder auf sein theures Kind.

Die Mutter, die den Sohn umfaßt
Sie schluchzt und steht in Angst und Hast,
Jedem sie fest ihn hält im Arm:
Ach Herr, mein Gott, ach Herr erbarm
Dich meiner, bring ihn mir zurück,
Zerstreue nicht mein ganzes Glück.

Die Braut nun arm, sie war so reich,
Steht neben Beiden marmorbleich,
Kein Wortlein kommt aus ihrem Mund,
Doch giebt's ihr games Wesen kund
Was sie in ihrem Innern fühlt.
Welch heißer Schmerz ihr Herz durchwühlt.

Die Brüder, Schwestern weinen laut,
Sie sehn vom Bruder auf die Braut,
Er selbst, bis jetzt so stumm und still,
Spricht nun: Wir geh's, wie Gott es will!
Kämpf' nieder Euer Leid und Weh,
Wellecht, daß ich Euch wiederseh'.

Lebt wohl! Lebt wohl! Ich zieh mit Gott,
Und sterbe ich den Heldentod,
Bleib ich nur meiner Väter werth,
Dann decke mich wo's sei die Erd!
Lebt wohl, vernehmt mein letztes Wort:
Wenn hier nicht, finden wir uns dort!

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.
Mittwoch, den 4. August, Vormittags 8 Uhr:
außerordentlicher Gottesdienst.

☞ Aufruf! ☜

Alles regt sich jetzt, um unseren fortziehenden deutschen Kriegern die Sorge für das Wohl ihrer zurückgelassenen Familien abzunehmen.

In der am 26. dieses Monats auf Anregung des hiesigen Militärvereins hier stattgefundenen Versammlung hiesiger Bürger ist auch in Wilsdruff ein Hilfsverein begründet worden, welcher den Zweck verfolgt, durch Einsammlung und gewissenhafte Vertheilung von Liebesgaben die Noth der armen Familien aus dem hiesigen Amtsbezirke einberufener deutscher Krieger zu lindern.

Die Unterzeichneten, welche zum Vorstand dieses Hilfsvereins erwählt worden sind, richten daher auch an die Herren Vorstände der hiesigen Amtslandschaft die angelegentlichste und ergebene Bitte, zu dem angegebenen Behufe Zeichnungen fortlaufender monatlicher Beiträge für die Dauer des Krieges in ihren Gemeinden zu veranstalten, solche allmonatlich einzubringen und sodann an den ernannten Hauptcassirer Herrn Kaufmann Engelmann in Wilsdruff, welcher über diese Gaben christlicher Barmherzigkeit seiner Zeit öffentlich Rechnung ablegen wird, gefälligst einzusenden.

An die geehrten Bewohner Wilsdruffs wird eine gleiche Bitte durch Austragung dieses Aufrufes gerichtet.

Wilsdruff, den 29. Juli 1870.

Leonhardi, G.-Amtm.

von Schönberg-Pötting, Königl. Friedensrichter.

Kreuschmar, Bürgermeister.

Die zum Rittergut **Vimbach** gehörigen **Obstnutzungen** sollen **Mittwoch, den 3. August** meistbietend verpachtet werden. **Erstehungslustige** wollen sich **Nachmittag 2 Uhr** im **Gehöfte des Ritterguts** einfänden.

Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht.

Gerste - Auktion.

Nächsten **Sonnabend, den 6. August d. J.,** von **Nachmittags 5 Uhr** an,

sollen im sogenannten **Hopsengarten in Kleinschönberg** 4 **Scheffel Gerste-Aussa** an die Meistbietenden gegen **Barzahlung** verauctionirt werden. **Sammelplatz** auf der **Wustliche**.

Röhrsdorf.

Karl Löser.

Diana - Bad in Dresden.

Außer allen andern Bädern besonders **Irish-Römische Bäder**, die vorzüglichsten in Deutschland gegen alle **Erkältungs-Leiden**, als **Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen**, ferner **Blutstockungen, Hämorrhoidalleiden, chronisches Kopfweh** etc. das natürlichste und wirksamste Mittel. Die Erfolge dieser in Dresden rationell eingerichteten Bäder übertreffen häufig die von **Teplitz, Aachen** etc. bedeutend. Nähere Auskunft, sowie die Brochüre über obige Bäder wird **Jedem gratis** auf Wunsch mitgetheilt.

Dr. Standinger.

In der Obstzeit zeigen sich jedes Mal mehr als zu jeder andern Zeit **Diarrhöen, Leibschneiden**, ja öfters sogar **Muhransfälle**, die sämmtlich durch den Genuß von **Obst** größtentheils erzeugt worden. In diesen Fällen kann ich auf Grund gemachter Erfahrungen und gestützt auf ärztliche Zeugnisse meinen rühmlichst bekannten **Haffmann'schen Magenbittern** als das sicherste und beste Hausmittel Jedermann empfehlen.

Pirna. Lager des **Haffmann'schen Magenbittern** in Originalflaschen hält stets: **Bruno Gerlach in Wilsdruff.**

Johann Gottlieb Haffmann.

Ein kräftiger zuverlässiger Mann

wird zum sofortigen Antritt als **Mühlensführer** gesucht in der **Schloßmühle bei Klipphausen.**

Lebens - Versicherungs - Agenten,

tüchtig und thätig, werden für eine alte **Gegenseitigkeits-Anstalt**, die schon lange in Sachsen eingeführt, unter günstigen Bedingungen gesucht. Nach erprobter Fruchtbarkeit werden feste **Contracte** in Aussicht gestellt. **Franko-Offerten** befördert die **Annoucen-Expedition** von **Carl Schüssler** in **Leipzig** sub **H. Kl. 39.**

Gesucht werden **Knechte, Mittelknechte, Pferdejungen, Mägde** Haus- und **Kindermädchen** durch das **Dienstmachereibureau** von **F. Tannenberg** in **Wilsdruff.**

Gefunden. In **Altanneberg** ist eine **Broche** gefunden worden; der rechtmäßige Eigentümer kann sie in Empfang nehmen in der **Schantwirthschaft** zu **Neutanneberg.**

Großes mechanisches Theater, im Saale des Schiesshauses zu Wilsdruff.

Mittwoch, den 3. August: **Nothkloppsgörge**, der arme Fiedler von **Deuben.** Zum **Nachspiel** eine **Schweizerlandschaft** im **Winter.**

Freitag, den 5. August: **Kinder-Vorstellung.** Zur **Aufführung** kommt: **Genovefa.** Anfang **5 Uhr** **Nachmittag.** Es ladet ergebenst ein **C. Vogel, Mechanicus.**

Dank.

Für die Beweise christlicher Liebe, welche uns bei dem Hinscheiden unserer Tochter, Schwester und Schwägerin **Pauline Richter**, vielseitig zu Theil wurden, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterlassenen.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 29. Juli 1870.

Eine **Kanne Butter** 16 Ngr. — **Fl.** bis 18 Ngr. — **Fl.** **Ferkel** wurden eingebracht 249 Stück und verkauft à **Paar** 4 Thlr. — Ngr bis 6 Thlr. — Ngr.

Redaction, Druck und Verlag von **G. A. Berger** in **Wilsdruff.**

„Kriegskarten“

à 5 und 2 Ngr. empfiehlt **H. Siegel.** Schulgasse.

Das Hutgeschäft

von

Ad. Lange in Dresden,

Marienstraße 7,

kann wegen seiner eleganten und billigen Fabrikate von **Filz- und Seidenhüten** auf's wärmste empfohlen werden.

Sensen, Sensen,

unter **Garantie** verkaufen **Wilsdruff.** **F. Thomas & Sohn.**

Ein Logis

in der Etage des früher **Hoffmann'schen** Hauses am **Markt** ist sofort zu vermieten und am **1. October d. J.** zu beziehen.

Nähere Auskunft ertheilt **Controleur Möge** in **Wilsdruff.**

Zwei Parterre - Logis

nebst **Zubehör** stehen zu vermieten bei **A. Gast** in **Wilsdruff.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der **Specialarzt für Epilepsie Doctor** **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: **Louisenstraße** 45. — **Bereits über Hundert** geheilt.